

Geistig-kulturelle Potenzen stärker entfalten

Feststellen, daß Kulturarbeit ein wichtiger Teil der Erziehungsarbeit bei der Formung allseitig gebildeter sozialistischer Persönlichkeiten ist, hieß „offene Türen“ einrennen oder „Eulen nach Athen tragen“.

Aber ist diese Feststellung auch wirklich unser aller Gemeinsamkeit? Es gilt jetzt, die „Konzeption zur Durchsetzung der marxistisch-leninistischen Kulturpolitik und Entwicklung eines sozialistischen geistig-kulturellen Lebens an unserer TH Karl-Marx-Stadt“ mit Leben zu erfüllen und dabei nicht passiv, sondern in hohem Grade aktiv zu sein. Es gilt, die geistig-kulturellen Potenzen aller Hochschulangehörigen stärker zu entfalten und auf diese Weise einen wichtigen Beitrag zur sozialistischen Persönlichkeitsbildung und zur höheren Effektivität der wissenschaftlichen Arbeit zu leisten. Es gilt in breitem Rahmen an die Erfolge der gegenwärtig bestehenden Kulturgruppen massenwirksam anzuknüpfen.

Dazu möchten wir Vorschläge unterbreiten und insbesondere für eine Aufgabe werben, die wir uns selbst gestellt haben, die wir aber ohne die Mitarbeit vieler Studenten und Wissenschaftler nicht bewältigen können. Wir, eine Gruppe von Studenten und Mitarbeitern der Sektion Fertigungsprozeß und -mittel, sind entschlossen, einen Zirkel „Schreibender Studenten und Wissenschaftler“ an unserer Technischen Hochschule zu gründen.

Einen arbeitsfähigen Zirkel! Einen Zirkel, in dem unter der künstlerischen Leitung eines Karl-Marx-Schüler Schriftstellers auf dem „Bitterfelder Weg“ in einer Zeit von etwa einem Jahr ein Buch geschrieben wird, für das viele Autoren, Studenten und Wissenschaftler gesucht werden.

Was für ein Buch soll das sein? Es soll das Buch der Studenten und Wissenschaftler unserer Hochschule sein.

In einer Vielzahl von Kurzgeschichten wird die Entwicklung einer Technischen Hochschule mit dem Menschen als Gestalt dieser Entwicklung im Mittelpunkt erarbeitet. Das Studium von 1935 gleicht in keiner Form mehr dem Studium von 1970.

Diese Erkenntnis ist es wert, in epischer Form von uns gestaltet zu werden. Das Ringen um die Durchsetzung der 3. Hochschulreform, der prognostische Ausblick auf das Studium an einer Hochschule im Jahre 2050 – das ist eine Thematik, die doch am besten von uns selbst literarisch mit Leben erfüllt werden kann.

Das Buch wird so gestaltet, daß es nicht nur von Hochschulangehörigen, sondern von breiten Kreisen der Bevölkerung interessiert gelesen werden kann. Es soll ein optimistisches Buch sein. Es darf auch dabei an Humor nicht fehlen. Es wird aber auf keinen Fall eine Sammlung von Schwänken sein, sondern es werden die Handlungen der einzelnen Elemente des Buches zu dem zusammengefügt, was dieses Buch aussagen soll: Die Darstellung einer folgerichtigen gesellschaftlichen Entwicklung.

Der Zirkel „Schreibender Studenten und Wissenschaftler“, dessen endgültige offizielle Konstituierung in Kürze erfolgen wird, beginnt mit dieser Arbeit im September 1970. Profilkurs Hochschullehrer und viele Studenten haben sich bereit erklärt, mitzuarbeiten.

Außerdem erklären wir uns bereit, andere Kulturgruppen unserer Hochschule, insbesondere den Singklub, mit Texten zu unterstützen. Auch ein aktuelles Stück für die Studentenhöhle ist geplant.

Wir rufen alle auf, zu unseren Vorschlägen Stellung zu nehmen und bitten interessiert „Mitautoren“, sich in der Redaktion des „Hochschulspiegels“ vorzustellen.

Wir bitten ebenfalls zu einer öffentlichen Diskussion zu unserer Aufgabenstellung und hoffen auf Ergänzungsvorschläge.

Die Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt entwickelt sich immer stärker zu einem anerkannten Wissenschaftszentrum. Es gilt jetzt auch ein geistig-kulturelles Zentrum zu werden. Dazu soll die Arbeit des Zirkels „Schreibender Studenten und Wissenschaftler“ beitragen.

Dr.-Ing. Lutze, Sektion Fertigungsprozeß und -mittel

Kulturtheoretische Bildung

In diesen Tagen konnte der erste Zirkel für sozialistische Kulturpolitik im Rahmen der marxistisch-leninistischen Weiterbildung an der TH Karl-Marx-Stadt erfolgreich beendet werden.

Kulturfunktionäre, Leiter und Mitglieder von Kulturgruppen sowie kunstinteressierte Mitarbeiter der Hochschule nutzten die Möglichkeit, sich marxistisch-leninistische kulturtheoretische und ästhetische Kenntnisse anzueignen und sich gründlich mit kulturpolitischen Problemen der wissenschaftlich-technischen Revolution bei der Gestaltung des sozialistischen Gesellschaftssystems unter den Bedingungen der verschärften Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus zu beschäftigen.

Die historischen Leistungen von Marx und Engels für die Ausarbeitung der sozialistischen Kulturtheorie, die Leninische Lehre von der sozialistischen Kulturrevolution und ihre schöpferische Anwendung in der Kulturpolitik der SED und der Staatsmacht der DDR sowie die Rolle und Funktion von Kultur und Kunst im entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus und die kulturpolitischen Aufgaben an Universitäten und Hochschulen standen im Mittelpunkt dieses Lehrgangs.

Durch das Studium der einschlägigen Literatur der Klassiker des Marxismus-Leninismus sowie der Dokumente der SED und der internationalen Arbeiterbewegung wurde es den Zirkelteilnehmern

möglich, in Seminarreferaten, Vorträgen und Diskussionen die Bedeutung der Kultur und Kunst für die Persönlichkeitsbildung der Ingenieurwissenschaftler zu erarbeiten. Sie konnten die Fähigkeit entwickeln, mit einem parteilichen Standpunkt und gezieltem kulturtheoretischen Wissen auf Schaffensprobleme in der sozialistisch-realistischen Kunst fördernd Einfluß zu nehmen, sich offensiv mit Erscheinungen der imperialistischen Unkultur, der ideologischen Divergenz und des Revisionismus in der Kunst auseinanderzusetzen sowie kulturpolitische Fragen in ihrem Tätigkeitsbereich an der Hochschule mit Sachkenntnis zu entscheiden.

Nicht zuletzt trug dieser Lehrgang dazu bei, die Teilnehmer anzuregen, sich mit dem sozialistischen künstlerischen Gegenwartschaffen in unserer Republik intensiver zu beschäftigen und auch in ihrer Freizeit sich selbst künstlerisch zu betätigen.

Diese kulturpolitische Qualifizierungsform wird voraussichtlich auch im kommenden Studienjahr im Rahmen der marxistisch-leninistischen Weiterbildung erweitert und vertieft durchgeführt.

Es soll vor allem den staatlichen Lehrern und den Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen helfen, sich das notwendige theoretische Fundament für die Lenkung der geistig-kulturellen Prozesse in ihrem Verantwortungsbereich anzueignen.

Albert Dölling, Dipl. rer. kult.

Den Staatstitel errungen

Anlässlich des Tages des Lehrers 1970 wurde die Gewerkschaftsgruppe Mathematikmethodik als erste der Sektion Mathematik mit dem Ehrenstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Die aus neun Mitgliedern bestehende Gruppe hatte sich für die vergangenen zwei Jahre in Erziehung, Ausbildung und Forschung sowie in gesellschaftlicher Hinsicht große Aufgaben gestellt und konnte bereits anlässlich des 108. Geburtstag von W. I. Lenin über deren allseitige Erfüllung berichten.

Im Mittelpunkt der hochschulpolitischen Entwicklung unserer Republik stand in diesen zwei Jahren die 3. Hochschulreform. Als wichtige Beiträge zur Durchsetzung ihrer Zielstellungen im Rahmen des Kampfprogramms der Gruppe können auf dem Gebiet der Erziehung die Unterstützung der FDJ-Gruppen bei der Planung und Durchführung des Gruppenlebens, auf dem Gebiet der Ausbildung die planmäßige Verbesserung der Seminarmaterialien und auf dem Gebiet der Forschung die Organisation einer Gemeinschaftsforschung unter zunehmender Mitwirkung von Studenten angesehen werden.

So wurde beispielsweise durch den zielstrebigsten Einfluß des gesamten Kollektivs auf die FDJ-Gruppe LM 96/13 erreicht, daß diese Gruppe noch im letzten Studienjahr unter den Bedingungen eines um ein Jahr verkürzten Studiums und des Praktikums den Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ aufnahm, sich hohe Ziele stellte, besonders was die Bewährung in der Schulpromis und die Leistungen bei den Prüfungen im letzten Jahr betrifft, und diese Ziele auch erfüllte bzw. übererfüllte.

Das gute Vertrauensverhältnis einer gesamten Gewerkschaftsgruppe zu einer FDJ-Gruppe wird als beispielhaft in der Sektion angesehen.

Feriengröße aus Klausurdorf

Liebe Redaktion des Hochschulspiegels!

Die herrlichsten Feriengröße aus Klausurdorf sendet Dir die Gruppe 5. Nach einer anstrengenden Fahrt sind wir am 4. Juli 1970 gut hier angekommen. Das Lager machte auf uns gleich einen sehr guten Eindruck. Es befindet sich auf einer großen Wiese, ringsum von Wald umgeben. Es ist hier sehr ruhig. Da das Wetter günstig ist, können wir oft baden gehen. Dabei liegt das Feriencamp etwas west vom See entfernt. Wenn wir dann hungrig vom Baden zurückkehren, schmeckt uns das abwechslungsreiche Essen besonders gut. Die Natur bietet uns zum Wandern viele Möglichkeiten. Dabei sammeln wir Blühen, die wir am Abend als Beilage zum Abendessen essen.

Wir gehen nicht nur wandern, sondern lieben Frisbee, spielen Tischtennis, Federball und machen Gesellschaftsspiele. Wenn Arbeit in der Küche anfällt, helfen wir gerne.

Wir bemühen uns, eine gute Gruppenarbeit durchzuführen, um im Lagerwettbewerb weit vorn zu liegen. Wir werden auch das Ferienlager verlassen, damit noch viele Jahre nach uns Kinder ihre Ferien hier erleben können.

Nochmals viele Grüße senden

Ulrich Müller, Jutta Freitag, Johanna Meyer, Ingrid Kießel, Ute Reif, Brigitta Reinhardt, Jutta Reif, Ingrid Kießel

Beethovens „Siebente“

Im Rahmen der Beethoven-Ehrung 1970 der Südthüringer Theater steht als Hauptwerk die 7. Sinfonie des großen Klassikers der Musik im Programm des 1. Sinfoniekonzertes am 2., 3. und 4. September.

Gerhard Reifbauer und das 1. Sinfonische Orchester musizieren dieses berühmte Werk, das – entstanden in der Zeit des Befreiungskampfes der europäischen Völker gegen das napoleonische Joch – vom Sieg der Menschheit und Menschlichkeit kündet.



Judovergleiche TH Karl-Marx-Stadt – AZS Wrocław

Internationale Turnierfolge

Die polnischen Judoka vom Akademischen Sportklub Wrocław wollten vom 3. bis 6. Juni 1970 zum fälligen Rückkampf in Karl-Marx-Stadt.

Nach der herzlichen Begrüßung und der Umarmungen in dem neuen Internat an der Veltterstraße folgte noch am gleichen Abend ein erster Stadtkampf. Dabei überzeugeten sich die Gäste vom Aufbau unserer sozialistischen Bezirksmetropole.

Am Sonnabendnachmittag kam es dann zur ersten harten Bewährungsprobe. Sechs Mannschaften stritten in zwei Staffeln um den Turniersieg. Erwartungsgemäß siegte AZS Wrocław – nach AZS Warschau die stärkste polnische Stadtstammeschaft – und die TH Karl-Marx-Stadt I in den Staffelvorkämpfen.

Im Halbfinale übernahm Lok Karl-Marx-Stadt I die Judoka aus Wrocław mit 3:2, während sich der „Gehimmlig“ Asocia Karl-Marx-Stadt (westwärts durch die Bezirksmeister Becker und Wendt von Rodewisch) der ersten Mannschaft der TH mit 0:3 geschlagen geben mußte. Die guten Leistungen von Reifner und Auerbach gaben den Ausschlag für den Gesamterfolg. Höhepunkt war der Sieg von Gwodzi (TH) über Wendt durch einen heldischen Hane-Goshi (Beinwurf), der von den zahlreich erschienenen Zuschauern mit viel Beifall bedacht wurde.

Im Finale hatte die TH weniger Mühe mit der Lok-Mannschaft als

im Vorkampf und gewann alle Kämpfe vor dem Ablauf der regulären Kampfzeit – Endergebnis 5:0.

Zu einem freundschaftlichen Treffen beider Mannschaften kam es am Abend. Alle Anstrengungen und Enttäuschungen waren vergessen, und die geknüpften Freundschaftsbünde zwischen den Sportlern wurden weiter vertieft. Genosse Huber, Leiter der Lehrbereiche Studentensport, brachte einen Toast auf die deutsch-polnische Freundschaft aus, die die polnische Delegationseitung erwiderte.

Mit einer Busfahrt nach Ilmenau wurde das Programm am Sonntag fortgesetzt. In einem weiteren Mannschaftsturnier stellte die TH-Vertretung ihre derzeit gute Form unter Beweis und errang einen weiteren beachtlichen Turniersieg durch ein 2:1 über AZS Wrocław und ein 4:1 über BSM Motor Schmalkalden. AZS belegte den zweiten Platz.

Die HSG Ilmenau lud beide Mannschaften zu einem kleinen Essen ein und überreichte den Teilnehmern handgemalte Judoküche.

Zum Abschied brachten die Gäste zum Ausdruck, daß es ihnen in Karl-Marx-Stadt ausgesprochen gefallen hat. Bereits jetzt haben sie die Mannschaft der TH zu einem internationalen Turnier im September, an dem auch französische und holländische Judoka teilnehmen werden, nach der VR Polen eingeladen.

Abgedrückt möchten die Fachgruppe und die Sektion Judo den polnischen Sportfreunden Dank sagen, die durch ihre guten sportlichen Leistungen und ihr faire Auftreten viel zum Gelingen des bisher größten sportlichen Höhepunktes in unserem Sektionsleben beigetragen haben. Dank aber auch den Hauptorganisatoren, den Sportfreunden Lorenz und Daßler, die gemeinsam mit den Studentensportlern ein ausgezeichnetes Programm vorbereitet und verwirklicht haben. bd

Ergebnisspiegel:

Turnier in Karl-Marx-Stadt:

Vorkämpfe

Staffel I:	
1. TH Karl-Marx-Stadt	4:0
2. Lok Karl-Marx-Stadt	3:2
3. Motor Schmalk.	0:4

Staffel II:

1. AZS Wrocław	4:0
2. Asocia Karl-Marx-Stadt	3:2
3. TH Karl-Marx-Stadt II	0:4

Halbfinale:

TH Karl-Marx-Stadt I gegen Asocia Karl-Marx-Stadt	3:0
AZS Wrocław gegen Lok Karl-Marx-Stadt	2:3

Finale:

TH Karl-Marx-Stadt I gegen Lok Karl-Marx-Stadt	5:0
------------------------------------------------	-----

Turnier in Ilmenau:

1. Platz: TH Karl-Marx-Stadt
2. Platz: AZS Wrocław
3. Platz: HSG Ilmenau
4. Platz: Motor Schmalkalden

Hochschulspiegel

Dipl.-Wirtsch. D. Ziemlich (verantwortlicher Redaktor), Dr. H. Dvořák, G. Hahn, Dipl.-Sportlehrer W. Hurd, Major W. Höder, Dipl.-Hilf. A. Hupfer, Dipl.-Ing. B. Junghans, Dr. Kronberg, Prof. Dr. H. Martini, Dr. H. Meyer, H. Meyer, Ch. Müller, Dipl.-Ing. E. Müller, Dipl.-Lehrer H. Nadel, Dipl.-Ing. C.-G. Nestler, Dr. K. Oehme, Dr. P. Peitzold, Dr. K.-H. Reiners, S. Saarn, Dipl.-Math. E. Schreiber, Dipl.-Ing. W. Schulz, K. Thomas, Dipl.-Wirtsch. Wolf, FDJ-Redaktion: L. Müller.

Herausgeber: SED-Hochschulorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt, veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus K-1, Karl-Marx-Stadt, 1000.



Bild oben: Die von den Sportfreunden Lorenz und Daßler betreute 1. Judomannschaft der TH; von links nach rechts: Reifner (I. DAN), Auerbach (I. DAN), Gwodzi (I. DAN), Meyer (III. DAN) und Jorans (I. DAN).

Bild unten: Der stärkste polnische Judoka, Nasarewitsch, im Kampf gegen Hansbrecht (TH Karl-Marx-Stadt II). Foto: Sektion Erziehungswissenschaften/Technische Lehrmittel